



Dr. Karl Arnold
1853—1928

E
75

Festschrift

der Sektion Hannover des Deutschen und
Oesterreichischen Alpenvereins

zum

75. Geburtstage ihres 1. Vorsitzenden

des Herrn Professor

Dr. Karl Arnold

Geheimer Regierungsrat

am

12. März 1928

8 E 75

Alpenvereinsbücherei
D. A. V., München

3873



Dr. Karl Arnold

Phot. Albert Meyer, Hannover

Gipfelschau am 12. März 1928.

Ein Bergheld steht am Gipfel, vertieft im Anblick des erreichten Zieles.
Stolz, hochgereeht thront seines Lebens Werk über dem Firnenmeere,
zeigt kühne Formen, königliche Majestät,
und auf den Himmen zünden Sonnenstrahlen die Juwelen an.
Sie lassen alle Nebel zu seinen Füßen niedersinken
in die Tiefen, denen er entflieg.
Seltene Klarheit läßt den schweren Anstiegsweg erkennen,
den zähe Kraft gepaart mit festem Mute überwand.

Sein ganzes Leben war eine hehre Bergfahrt ohnegleichen.
Sie fing im Blumentale froher Kindheit an,
Er schritt, nach Taten dürstend, durch den Wald der Jugend
hinauf zu saft'gen Matten kraftgestählter Zeit,
ließ starken Mannesmut am Fels erproben
und kämpfte höher steigend über Eis und Firn
zum Sieg, zum Sonnengipfel sich hindurch,
von dem er nun, dankbar bewegt, herniederschaut.

Auf seinem Wege ist ihm tren die Schar gefolgt,
mit der er fester als durchs Seil verbunden ist.
Er war ihr Führer, hat den Weg gesucht,
den Einstiegfels gewählt, die Bahn gebrochen.
Er hat den Schweiß und die Gefahr misachtet.
Und wenn der Stein zu stürzen drohte, der Hang zur Umkehr zwang,
sah er den Wagemut, sich tapfer durchzuschlagen
hinauf zum allerhöchsten Gipfelgrat.

Nun blickt er mit den Seinen in die Runde
und sieht der Berge Kranz, der seine Taten, seine Hütten trägt,
die Täler, die ihm Tren um Treue zollten,
die Heimat, die ihn gab, die zweite, die er suchte.
Mehr als die Wissenschaft Gelehrte rühmen kann,
mehr als die hausgekrönten Berge preisend reden,
mehr als die Alpenwelt stolz seinen Namen nennt,
Karl Arnolds Führerbild in unsern Herzen brennt.

Rudolf Behrens.

Karl Arnold zum Gruß.

Von Hermann Poppelbaum.

Ein Jubeltag für die Sektion, für alle seine vielen Freunde! Freilich, wir hätten ihn viel lieber um 10, um 20 Jahre jünger; er sich selbst wahrscheinlich auch. Aber das geht nun einmal nicht, und so preisen wir ihn und uns glücklich, daß er, ein Jüngling an Begeisterungsfähigkeit, ein Bergsteiger noch heute wie wenige, nunmehr im 43. Jahre seiner Führerschaft der Sektion in ungebrochener Kraft unter uns lebt.



Jugendbildnis des Jubilars 1870

Die äußeren Daten seines Lebens sind bald erzählt:

Geboren am 12. März 1853 in Uffenheim. Studium 1874—1877 in München, Tübingen, Heidelberg und Würzburg. Assistent bei Professor Bunsen in Heidelberg, an der Weinbau-Versuchsstation Würzburg und der Pharmazie-Schule Gerstungen, 1878 zum Dr. phil. promoviert in Heidelberg. Dann Übersiedlung nach Hannover, 1880—1889 Repetitor, dann o. Professor der Chemie an der Tierärztlichen Hochschule, Geh. Regierungsrat, Verfasser zahlreicher wissenschaftlicher Werke und Schriften.

Dann die für uns wichtigeren Daten:

1885 Gründung der Sektion,
1888 Einweihung der Hannover-Hütte,
1889 nach der Niederlegung des Vorsitzes durch Bleßacher 1. Vorsitzender,
1894 Einweihung des Becherhauses,
1895 und 1900 Um- und Erweiterungsbauten am Becherhause,
1911 Einweihung des Hannover-Hauses auf der Arnoldhöhe,
1914 Bau des Kilimandscharohauses,
1914—1919 Mitglied des Hauptausschusses und des Vorstandes des Vereins der Freunde des Alpinen-Museums,

1915 Laufe der Hindenburg-Höhe,
1914—1918 Vortragsreisen zu 115 Sektionen des Alpenvereins mit Vorträgen zum Besten des Roten Kreuzes und des Türkischen Roten Halbmondes.
1923 Errichtung des Steinmanns auf der Hindenburg-Höhe,
1926 Einweihung des Niedersachsenhauses,
dazwischen Begründung zahlreicher anderer Sektionen, Wegbauten, Anregung zu solchen und zu Hüttenbauten, umfangreiche schriftstellerische Betätigung im alpinen Interesse, zahllose Anträge an Hauptausschuß und Hauptversammlung zu allen Zweigen alpiner Betätigung.
Mitergfänger der Anfogel-, Goldberg- und Hochalmgruppe,
Anstoß zur Gründung des Alpinen-Museums,
Gründung des Verbandes Nordwestdeutscher Sektionen,
Ehrenmitglied von 8 Sektionen des Alpenvereins und vom Landesverband für Fremdenverkehr in Kärnten, usw. usw.

Ein schier endloses Arbeitsprogramm eines nimmermüden Bergfreundes!

Wer Einzelheiten wissen will, der lese die Geschichte unserer Sektion. Sie ist die Geschichte seines Wirkens in der Sektion. Arnold ist der Erwecker des alpinen Gedankens in der Stadt Hannover. Vor ihm gab es wohl einzelne, die in ihren Herzen die Liebe zu den Bergen trugen; er hat sie zu Tausenden vermehrt, er hat sie erfüllt mit dem Feuer seiner Begeisterung für die Bergwelt. Kein wichtiger Beschluß der Sektion, kein Wegbau, keine Hütte, die nicht seinem Vorschlage, seinen Plänen entsprangen und seiner unermüdbaren Arbeit bei der Durchführung zu verdanken sind. Er war, ist und wird immer, solange er unter uns weilt, bleiben:

Der Kopf, der Wille und der gute Geist der Sektion.

Und von dem allen nichts für sich selbst, nichts um äußerer Ehre, alles um der Sache willen! Aber von loderndem Zorn, wenn sein reines Wollen für die alpine Sache in Zweifel gezogen wurde. Das böse und unüberlegte Wort von „Geschäftsalpinismus“ ist heute, nach 21 Jahren, noch unvergessen.

Für alle diese Liebe zur alpinen Sache und zu unserer Sektion schlagen unserem Jubilar zu seinem Ehrentage unsere Herzen freudig entgegen. Dank für alle Mühe, für alle Treue, Dank für die vielen fröhlichen Stunden, die wir verlebt haben auf sonnigen Bergeshöhen, in fröhlichem Freundeskreise, am traulichen Hütchentisch, zu denen er uns geleitet hat, indem er uns für den Alpenverein gewann!

So wollen wir heute rufen, wie beim 40jährigen Jubiläum im Städtischen Opernhaus:

Karl Arnold, wir grüßen Dich namens der Sektion Hannover,
Du gabst ihr Leben und Inhalt; Du bist ihr größter und bester
Sohn; Du bist der Treueste der Treuen!

Und nun, frisch auf zum 80. Jahre!

Bergheil!

„Kurgemäß.“

Von Dr. Julius Mayr-Brannenburg.

Man sähe es ihm nicht an, und doch ist es so: es zwickt ihn und frickt ihn da und dort und wir drücken das in so schöner tonmalerischer Weise mit dem Wort Gick-t aus. Und deshalb geht er alle Jahre auf vier bis sechs Wochen nach Bad-Gastein.

Daß sein Weg dorthin über Mallnitz führt, ist nicht verwunderlich. Hat er doch den Voratz, die Gasteiner Bäder, wie man so sagt, kurgemäß zu gebrauchen, d. h. bei körperlicher Ruhe, seelischer Schläfrigkeit und schlürfendem Promenadeschritt. So ist es ihm denn nicht zu verargen, wenn er sich vorher noch angemessene Bewegung verschaffen will, damit ihm der kurgemäße Badeaufenthalt nicht etwa unwillkommenes Embonpoint verschaffe. — Weiß Gott, auf welchem Wege er jedesmal nach Mallnitz kommt! Es ist das wohl schwer zu erforschen, denn er steht der Globe-Trotter-Zunft sehr nahe. Nur einmal wurde es kund, daß er vom Genfersee bis Partenkirchen nur mit Autos gefahren war. Es hat ihm das gar nicht gut getan. Aber eine wohlmeinende Mahnung schlug er mit den Worten ab: Jawohl, ich werde mich jetzt auf Euren Befehl drei Wochen ins Bett legen! Nun, das tat er gewiß nicht, aber doch pflasterte er seinen Weg mit guten Vorsätzen.

Wie ist doch Gastein schön! Ich kenne jemanden, der doch schon manches in Europa gesehen hat und der sagt: Es gibt nur zwei Orte auf der Welt, die schön sind: Bozen und Gastein. — Zumal für Leute, die in den fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts geboren sind, ist Gastein ein durch Luft und Wasser gesegneter Ort. Dazu gehört freilich auch ein ruhiges Dasein. Wer aber trotz seines achten Dezeniums noch sprudelt und obendrein sein Leben im Dienst der Berge verbracht hat, der befindet sich in Gastein an einem gefährlichen Punkt.

Und so der getreue Badegast mit seinen kurgemäßen Vorsätzen. Nicht die Berge allein sind es, die den letzteren feindlich zusehen, es häufen sich andere Dinge und man kann das alte Wort gebrauchen: Die Verhältnisse sind oft mächtiger als der Mensch, zumal hier, wo sie einen Menschen vor sich haben, dessen ganzes Wesen im radikalen Gegensatz zu dem Begriff Ruhe steht.

Da ist denn im ersten Jahre der in Aussicht genommene Bau eines Zubiläumshauses, der „die Verhältnisse“ repräsentiert. Und er greift tief ein in die Badefur. Der zunächst in Aussicht genommene Bau am Reedsee erfordert Besuche hin und her und wiederholt beim Grafen Czernin und dessen Forstverwaltung, Verhandlungen mit der Sektion Gastein, Fahrten zur Landesregierung nach Salzburg, Korrespondenzen in Fülle. Und das alles so „kurgemäß“ zwischen dem Badegebrauch. — So war's im ersten Jahr.

Im zweiten aber, als der Bau auf der Riffelscharte entschieden war, war's noch ärger. Bauplatzsorgen führten zu einem Eigentümer ins Angertal, dann aber wiederholt in die Mauris und auf die Scharte, zu

Fuß, per Bahn, per Auto. Mit der Bergbau-Gesellschaft war zu verhandeln, Kosten-Voranschläge zu prüfen, ein Baumeister zu wählen und mit ihm öftere Besprechungen zu veranstalten, Wegenlagen aus-zudenken, den Bearbeiter an Ort und Stelle Anweisungen zu geben, nach einem Wirtschaftler Ausschau zu halten, die Einrichtung schon zu überlegen, usw., uff. Und das alles so „kurgemäß“ zwischen dem Badegebrauch. So war's im zweiten Jahr.

Im dritten Jahr aber war Herr Sepp Scheiblbrandner von Bad-Gastein obenan. Dieser Badere hat eine Verehrung für diesen Badeherrn, die an Begeisterung grenzt. In den Auslagen seines Universal-Geschäfts, unterhalb Hotel Hirsch, hat er eine eigene Abteilung eingerichtet für ihn. Da sieht man Sein Bild, Seine Schriften, sieht das Niedersachsenhaus und liest eine von Sepp verfaßte Hymne auf den Erbauer, deren Zeilenanfänge den verehrten Namen wiedergeben. Mit einer wahrhaft liebenswürdigen Geschäftigkeit kommt Herr Scheiblbrandner allen Wünschen entgegen. Das erleichtert wohl die Arbeit, allein die Wünsche mehren sich von heute auf morgen und stellen große Anforderungen sowohl an Besteller als Lieferanten, Rechnungen prüfen, Berge von Korrespondenzen erledigen geht so nebenher. Dann aber wiederholte Turen zur neuen Hütte, Inspizierung der Wegbauten, zuletzt Hütteneinweihung bei nach einer bösen Erkrankung kaum hergestellter Kraft und überdies als Nachkur weitere Käufe in Salzburg. — Und das alles so „kurgemäß“ zwischen dem Badegebrauch. So war's im dritten Jahr.

Nun kam das vierte. Nach sehr schlimmer Winterzeit endlich Baderuhe! O nein! War das Niedersachsenhaus nunmehr so zu sagen in Reih und Glied eingestellt, so mußte heuer das Hannoverhaus ver-



Hannoverhaus auf der Arnoldhöhe

Phot. Bachmann

größert werden. So ging's von vorne an: Baumeister, Scheiblbrandner, Aufstiege zum Haus, Kostenberechnungen, Korrespondenzen, Verdrießlichkeiten und wiederum usw., uff. Was halfen da einzelne Ruhepausen, was konnte selbst die Mobilisierung vonseiten der Kellnerin im Anlaufstäl trösten, die das Mausoleum „des Grafen, ich weiß nicht wie er heißt“ den Gästen zeigte? Es war wieder das alte Drängen und Gedrängtwerden. — Und das alles so „kurgemäß“ zwischen dem Badegebrauch. So war's im vierten Jahr.

Freilich hin und wieder kamen in diesen vier Jahren doch wirklich kurgemäße Tage. Wenn es regnete. Dann ward auf dem Zimmer gern Tarok gespielt, verschönert durch eine Flasche Wein. Carlowitzer war zwar nicht aufzutreiben; das heißt Carlowitzer schließlich schon, aber die Spezialmarke des „kurgemäßen“ Badegastes gab es nicht: Carlowitzer-Façon.

Und nun kommt das fünfte Jahr. Wird's da wohl anders sein? Wiederum, o nein! Ich sehe sie kommen, alle, die Störenfriede, den Baumeister, die Begarbeiter, den Sepp Scheiblbrandner, die Abrechnungen, die Voranschläge, die Inspizierungen, die Korrespondenzen, und nicht zuletzt — seine Aufopferung. Wär's anders, so wär' er's nicht. Und wär' er's nicht, so würde es auch nicht heißen: Und das alles so „kurgemäß“ zwischen dem Badegebrauch. Aber wer so mittenhinein in die Gasteiner Kur in seinem 75. Lebensjahr eine 14stündige Bergtur mit schließlichem Übernachten in einem Heustadl unternimmt, der hat eine Fähigkeit, die ihn noch lange zum „kurgemäßen“ Badegebrauch befähigt. Und so hofft die Sektion Hannover, hofft der Alpenverein, hoffen vor allen seine Freunde, daß sie noch lange das Glück haben, Carl Arnold zu besitzen.



Niedersachsenhaus auf der Riffelscharte bei Bad Gastein

Phot. Bachmann

Echt Kärntnerisches zum Jubeltage

von einem alten Sektionsfreunde.

Wo is mehr Schnee?

„Heut hot's Dir schnieb'n zwa Metter gonz g'wiß,“
sogt der Hons zan Sepp'l am See,
„und do hot Dei Nochtb'r Hias'l af der Nif,“
sogt er weiter, „gonz g'wiß mehr Schnee.“
„Jo wie so,“ frogt der Sepp'l, „Eua mir dos kund?“
„Ober mei!“ sogt der Hias'l, „der Hias's hot mehr Grund.“

Im Schott'n lieg'n is fein.

Der G'schafbauer kimmt af's Feld za die Knecht
de ober lieg'n mit der Dirn im Schott'n, er greint:
„Seit's jo nit wert, daß de Sunn auch bescheint.“
„Jo mei,“ sogt a Knecht, „wir hott'n jo das gleiche Verlongan,
und san bei der Hitz in Schott'n lieg'n gongan.“

A a Tell.

Der Sepp'l is aus'n Ksino Kämman,
Wo's heut den Wilhelm Tell hob'n geb'n,
und wie er bei de Gäst Plot' tuat nehman,
kimmt der Cone aus'n Durf daneb'n.
Er hot'n Sepp'l glei aufgezog'n
weg'n ellerhond wißlos und dumm dazua.
Dem sogt der Sepp'l, is nit darlog'n:
„Du kimmt mir grad so vor wie Tell.“
„Wos für a Tell, wie Wilhelm Tell?“
„Na! na!“ sogt der Sepp, „wie a Trot—tel.“

Aus Schillers Glocke.

A Wasserheilanstalt is eröffnet word'n
A Professor, boshoft, wor Fesredner dabei,
Aufg'siedt hot er g'lobt Krenz und C id'n,
und g'red't, und g'red't, wor nur Plandrei
und sogt zum Schluß: „Vivos voco,
fulgura, frango et sultos-fango.“

Wozu in die ferne schweifen.

A Wienerin, a Fran, gonz g'scheit
will von Wien noch Innsbruck fohr'n,
um durt ihr'n Kropf ans Eitelkeit
herauszuschneid'n von de Doctor'n.
Der Bruader schimpft: „Do komm ma seg'n,
olle Kent müass'n Di aus jo loch'n,
weil's gleiche war, wonn i tat noch Pest hingeh'n,
um durt a Bergpartie zu moch'n.“

Eschebüllheim Landskron.

Hans Eschebüll.

Mallnitz — zum 75. Geburtstage Arnolds.

Von Schuldirektor L a c k n e r, Mallnitz.

Geheimrat Arnold hat in der Festschrift anlässlich der 40-Jahrfeier der Sektion Hannover der „Kärntner Verkehrszeitung“ vom 29. August 1925 über sein 40 Jahre langes alpines Wirken in Kärnten, sowie über seine freundschaftliche Verbindung mit führenden Kärntnern, einen Aufsatz geschrieben.

Da er dabei seine Person ziemlich im Hintergrunde läßt, so wollen wir zu seinem 75. Geburtstag versuchen, einiges zu berichten, was Mallnitz ihm verdankt.

Höhenweg. Im Reisehandbuch „Kärnten“, herausgegeben von der Landeskommission für Fremdenverkehr, steht darüber: Besonders zu erwähnen ist der Höhenweg, ein Werk der Sektion Hannover, bezw. vielmehr dessen Vorstandes, Geh. Dr. Karl Arnold. Dieser fand durch den im Jahre 1925 erfolgten Ausbau des Cellerweges (Mlahapfscharte—Lassachercharte) auf dem Mallnitzer Tauern seine Vollendung. Der Höhenweg führt von der Dsnabrücker Hütte (2040 m) oder Gießener Hütte (2230 m) zum Hannoverhaus (2700 m) und weiter zur Hagener Hütte (2450 m), zur Duisburger Hütte (2600 m) und zum Zittelhaus auf dem Sonnblid (3100 m) und von hier über das Seebichlhaus nach Heiligenblut. Wird von der Sektion Austria die Fortsetzung des Weges von Seebichlhaus bis zum Pallik auf der Glocknerstraße ausgebaut, so wird eine der größten und schönsten Höhenwanderungen in den Alpen ermöglicht. Der Weg führt ohne nennenswerte Höhenverluste, immer über 2000 m, von Hütte zu Hütte, geht über wüste Steinfare, grüne Almmatten und Gletscher, bietet wechselnde herrliche Ausblicke und ermöglicht von jeder Unterkunftshütte aus Bergbesteigungen. Außer herrlichen Bergbesteigungen von Gmünd aus bis zum Großglockner ermöglicht er auch von Mallnitz aus großartige Rundturen. Acht reichsdeutsche Sektionen des D. u. Ö. N. B. haben die Betreuung und Erhaltung dieses Weges übernommen.

Die Mallnitzer Fremdenbücher in den „3 Gamsen“ sind eine Sehenswürdigkeit. Es ist ein Verdienst Arnolds, daß dieselben erhalten blieben und daß sie — 5 Stück — eingebunden wurden. Arnold selbst hat viele Eintragungen über Bergturen, Weg- und Hütteneröffnungen vorgenommen. — Auch vom Naturforscher Brehm ist eine Schilderung einer Wanderung über die Glendcharte nach Mallnitz eingetragen. Über die Entwicklung von Mallnitz werden diese Bücher einmal die beste Auskunft geben. Ebenso hat Arnold das Oberlehrersche Relief vom Ankogel aus der Verborgenheit herausgeholt und dasselbe mit dem Fremdenbuch auf eigene Gestelle anbringen lassen, so daß sie beide den Gästen zur Einsicht aufliegen.

Die Festschrift der Sektion Hannover aus Anlaß des 40jährigen Bestandes kann sich sehen lassen. Sie ist eine Quelle der Unterhaltung und des Wissens. Daher die große Nachfrage um sie. Der Artikel über Paul Oberlehrer ist eingerahmt, im Alpinen-Museum in Magensfurt ange-

bracht. Der Lehrer-Zweigverein Untermölltal hat sie ins Archiv hinterlegt und als Lehrbehelf empfohlen.

Promenaden. Anfangs war Mallnitz ein ausgesprochener Touristenort. Mit der Zeit kamen auch Sommergäste, die nicht bergsteigen konnten und durften. Für diese regte Arnold die Anlage von Promenaden an. Er selbst verhalf uns die Gönner, Bergrat Ebeling und Landesgerichtsrat Hengstenberg spendeten Geldbeträge, mit welchen wir die Wege bauten. Heute noch tragen sie die Namen ihrer Stifter. Wer in den letzten Sommern in Mallnitz war, konnte sehen, wie vielbenutzt diese Anlagen von unseren Sommergästen sind. Auch der durch das Hochwasser 1903 zerstörte obere Teil des Schluchtweges konnte mit Hilfe einer Spende des Bankiers Geh aus Hildesheim durch Vermittlung Arnolds wiederhergestellt werden.

Hindenburghöhe und Moissjovicsdenkmal. 1915 stellte Arnold den Antrag, die Riskelespize in Hindenburghöhe umzutauschen. Der Gemeindeausschuß faßte einen einstimmigen Beschluß hierzu. Auch die Landesregierung bestätigte den Beschluß. Ebenso ist er der Anreger des Moissjovicsdenkmals in Mallnitz. Bei der Festfeier 1925 wurden beide Gedenktafeln enthüllt und sind eine Sehenswürdigkeit von Mallnitz.

Simon Stranig. Vor 15 Jahren trafen wir bei einem Spaziergange den 70jährigen S. Stranig. — Arnold kannte diesen noch von den 70er und 80er Jahren her, wo er prob. als Bergführer tätig war. Ich schilderte die triste Lage des alten Mannes, der selbst nichts mehr verdienen konnte. Arnold verhalf nun vom Hauptausschuß für Stranig eine kleine Pension in heutigen Werten von 120 S. pro Jahr. Der alte Mann war überglücklich. Als die erste Rente angewiesen kam, sagte er: „Was soll ich jetzt mit dem vielen Geld tun?“ — 15 Jahre genoß er die Rente. Im Vorjahre starb er, 85 Jahre alt.

In Kärntner Zeitungen habe ich im Vorjahre folgende Notiz geschrieben: „Unser Kirchturm mit seinem hohen Alter ist baufällig. Er muß erneuert werden und es herrschen über den Ausbau zwei Strömungen. Die eine wünscht den Frankenturm und die andere ist für die Beibehaltung des Kuppelturmes. Die Sektion Hannover mit ihrem Vorstand, Geheimrat Dr. Arnold, hat für den Ausbau des Turmes 3000 S. gespendet. Nun hat die Gemeinde Mallnitz die Pläne des neuen Turmes den Hannoveranern zur Begutachtung vorgelegt. Drei reichsdeutsche Architekten haben sich einstimmig für den Kuppelturm erklärt. Nachdem das Kärntner Denkmalamt auch damit einverstanden ist, wird die alte Mallnitzer Kirchturmform beibehalten werden. Der Kirchturm wird in einer schöneren Form etwas höher zum Tauernhimmel ragen, aber das historische Landschaftsbild wird beibehalten bleiben.“ — Leider sind wir auch heute noch nicht viel über die Pläne hinaus. Wenn Arbeitskraft, Energie und Zähigkeit Arnolds Eigenschaften aller Menschen wären, hätte Mallnitz schon seinen neuen Kirchturm.

Arnold, der Erschließer unserer Bergwelt. 1888 wurde die alte Hannoverhütte eröffnet. Im August laufenden Jahres werden es

40 Jahre. Was ist in diesen 40 Jahren an Beganlagen und Güttenbauten gemacht worden? In vielen Vorträgen setzte seine Werbetätigkeit bei norddeutschen Sektionen für unser Gebiet ein. Er bewog die Sektion Duisburg zum Bau der Hütte am Wurtentees (eröffnet 1910), Hagen zum Bau am Mallnitzer Tauern (eröffnet 1912), Gießen zum Bau am Götzbühl (eröffnet 1913), Minden am Hohentweg (eröffnet 1926). Die eigene Sektion eröffnete den Neubau auf der Arnoldhöhe 1911 und das Niedersachsenhaus 1926 und den Zubau zum Hannoverhaus im letzten Jahre.

Von 12 Britschenlagern der alten Hannoverhütte geht der Aufstieg auf 87 Schlafstellen, die heuer zur Reisezeit zur Verfügung sein werden. Mit einer beispielgebenden Zähigkeit verfolgte Arnold seine Pläne. Bei den Güttenöffnungen umstanden wir ihn oft alle tiefbewegt von seinen begeistertsten Worten.

Ihm gebührt mit Recht der Titel: „Erschließer der Ankogel-Hochalmgruppe und Mitterschließer der Goldberggruppe.“

Was ist in den 40 Jahren aus dem stillen Alpendörfchen Mallnitz geworden? Aus den kaum zwei Duzend Schlafstellen sind 700 Fremdenbetten geworden. Es gibt Badezimmer, sanitäre Anlagen, Sitzgärten, Veranden, Balkone, Loggien usw. Ein gewaltiger Aufschwung! Viel hierzu hat Arnold beigetragen. Für sein alpines Schaffen sagen wir ihm ein inniges „Bergelks Gott!“ Er möge seine körperliche und geistige Rüstigkeit beibehalten und ein fräftiges „Bergheil“ zum kommenden 80!



Mallnitz in Kärnten gegen Ankogel

Phot. Bachmann

Gespräche mit Herrn Unlustig über Arnold und das letzte Alpenfest.

Von Rudolf Behrens.

1. Vor dem Feste.

„Grüß Gott, Herr Unlustig! Warum solche Eile? Die Geschäfte laufen doch nicht fort. Wie steht es mit den Vorbereitungen zum Alpenfest?“

„Die schlafen. Wir machen nicht mehr mit.“

„Nanu? Auf einmal sind Sie's leid? Wie ist das möglich? Sie kamen doch sonst immer von der Nachbarsektion als Gast zu uns.“

„Wir sind zu alt dazu.“ (Gelächter meinerseits.)

„Entschuldigen Sie, daß ich lache. Darf ich fragen, wieviel Lenge Ihr Berghaupt schon gesehen hat?“

„Ein halbes Hundert.“

„Sie meinen also, für Fünziger haben solche Feste aufgehört zu existieren?“

„Man muß sie resigniert der Jugend überlassen.“

„Wo hört die Jugend, die Feste feiern darf, nach Ihrer Meinung auf?“

„Ungefähr um Mitte 40.“

„Solange der Pickel in der Faust nicht wackelt, solange die Knie beim Kampf um einen Viertausender nicht schlottern, solange ist man eben jung, auch wenn man 75 Jahre zählt.“

„Beziehen Sie das auch auf Tanz?“

„Das Alpenfest ist nicht nur Tanz. Sie verwechseln es vielleicht mit einer Maskerade, einem Strandfest, einer Schiefen Ebene oder anderem Binnover. Das sind ausgesprochene Kostümfeste mit Tanz als Mittelpunkt, bei dem Ihr Semester dann oftmals rosten muß. Ziehen Sie bei solchen Feiern den Tanz ab, und es bleibt nicht allzu viel übrig. Beim Alpenfeste ist es anders. Da bleibt, wenn Sie nicht tanzen wollen, immer noch Kirmes auf der Festwiese in Mallnitz oder Schützenrummel vor dem Tannenwald im Kidnauntale; da haben Sie die Wahl zwischen dem Kutsch vom Söhlmannletscher und der „ausgesetzten“ Fahrt am Karussellseil; da können Sie noch wählen zwischen ergötlichem Bummel vor den prachtvollen Tirolerhäuschen oder seßhafter Seligkeit beim Kronenwirt im Weinhäusl; da haben Sie die seltene Möglichkeit, mit der schneidigsten Sennerin oder buntesten Bauernmaid, so oft Sie wollen, vor das Ständesamt zu treten — eine Altersgrenze wie im Staatsdienste kennt man dort nicht —, oder — falls Sie dennoch zu stürmisch für Ihre Jahre einem Polizisten begegnen sollten —, mit einer angenehmen Partnerin ein fideles Gefängnis zu teilen; da haben Sie zum Zeitvertreib den Kraft- und Altersmesser am „Lukas“, und wenn Sie eine vandalistische Ader, die Sie im Hause nicht zeigen dürfen, besitzen, die polnische Küche; da haben Sie die Möglichkeit, einigen Wibbolden, denen der „Zylinderhut“ nicht steht, den hohen Gut mit wohlgezieltem Wurf vom Kopf zu werfen, oder Ihrer zufälligen Begleiterin bei der Schützenliesel einen Storch zu schießen; da können Sie leichter

das große Los gewinnen als in der „Preußischen“ und an einem Abend am Glücksrad mehr Dufel haben als in einer ganzen Woche im Geschäft. Und wenn Sie durchaus nicht schuhplattlern wollen, dann ist die Tischler-Musik allein ein Ohrenschmaus, der Bändertanz der farbenprächtigen, echten Oberbayern eine Augenweide, die Bratwürstel- und Maßkrugdüfte ein Wohlgeruch, die historische Bohnensuppe ein Lederbissen und der kernige Puff eines rundlichen Bauernmädls ein angenehmes Gefühl. Sehen Sie, alle fünf Sinne kommen auf ihre Kosten, oder glauben Sie, von 45 ab hätten Sie keine Sinne mehr?“

„Ich kann Ihre Worte zwar nicht widerlegen. Letzten Endes entscheidet, daß ich die Lust zu solchem Feste nicht mehr habe.“

„Darum heißen Sie auch Unlustig. Lassen Sie sich umtaufen, dann kommt sie wieder.“

„Sie machen mir beinahe Mut, meinen Vorsatz umzustößen. Allerdings sind Sie in Ihrem Urteil, da Sie jünger sind, besangen. Ich hätte gern mal einen älteren Beweisführer gesprochen.“

„Das sollen Sie beim Alpenfest. Ich gebe Ihnen die Gelegenheit, mit einem 75jährigen zu sprechen. Ist der anderer Meinung und sind Sie nicht belehrt, bekommen Sie Ihr Eintrittsgeld zurück.“

„Darauf bin ich gespannt!“

„Wie ich auf Ihr Erscheinen.“

„Es bleibt dabei.“

„Grüß Gott! bis 14. Januar. Herr Unlustig!“



Arnolds Lieblinge vor den „Drei Gemfen“ in Mallnitz

Phot. Bachmann

2. Auf dem Feste.

„Simmekreuz sakra! Bauer Unlustig! Endlich hoab i Di erwischt. Wo bischt nur die ganze Nacht?“

„Wo i bin? Bei der Teres am Scheibenstand, mit der Toni am Rutschbahnrand, durch die Riefel auf'm Standesamt und für die Mirzl — Teufi verdammt — dös sag i nit!“

„Hör auf mit Dein' Fürwörter! — Und dabei nennst Di Unlustig?“

„Pst! Bin längst umg'tauft. Seiße seit fünf Stunden Bauer Lustig.“

„Wie is dös nur so schnell kimmman?“

„Dös fragst Du mi, Seppel, nachdem Du alle fünf Sinne so begierig auf das Alpenfest g'macht hast?“

„Willst net Dein Eintrittsgeld zurück han?“

„I denk net dran. Lusti joan ma! Aber sag' mol, wer is der Alte driib'n aus 'm Passeiertal.“

„Dös is 'n fünfundsiebenzigjähriger Bergführer, den kennst net? Dös ist der, der Di befehren sollt, weil Du schon so alt bist, fuffzig, wie Du sagst.“

„Sausbub, dammischer, willst mi zum Narren halten? Der ist doch kaum sechzig.“

„Du kennst eben keine Leut'. Neulich, als i Di traf, da schautest Du aus wie a neunziger, so griesgrämig war Dein Gesicht. Jetzt bischt halt etwas jünger worden, und wenn Du immer dabei bleibst und im Sommer den faulen Schweiß auf die Berge trägst, bleibst auch so jung wie der da mit seinen 75. Daß er so alt ist, steht nur in seinem Geburtsschein. In seinem Gesicht, seinem Herzen und seinen Beinen steht, daß er bei weitem jünger ist als Du. Da siehst halt, man kann auch ohne Erdbeeren aus Indien a frischer, lustiger Bua bleib'n, man darf nur net die Berge und das Alpenfest vergessen.“

„Wie heißt denn der wetterharte, kernige Passeier?“

„Du fragst wie a Schulbub. Wennst net von außerhalb wärst, kriegst jekt a Watschen, weil Du den net kennst. Dös is Geheimrat Arnold, der dies Alpenfest für uns so erfunden hat, damit alle Sektionsmitglieder jung bleib'n.“

„Dös muß a Mordskerl sein, der noch so viel Schneid aufbringt, solche Feste ins Werk zu setzen.“

„Der bringt noch ganz andern Schneid auf. Der baut auf Bergen, wo Du mit Deinen fuffzig net mehr rauffommst, noch große Häuser, net unten am grünen Tisch, sondern droben alleweil dabei.“

„Hols der Denbel! Ist dös a Freud', noch so jung zu sein.“

„Endlich hast mi ganz verstanden.“

„Der Wille zum Leben macht doch das Alter aus.“

„Nu weißt Du's. Wer sein Tagewerk aus der Hand legt, Pantöffelchen und Schlafrock anzieht und sich mit Bipselmütze und langer Pfeife hintern Ofen setzt und sich Geschichten erzählen läßt, verdient das Alter. Wer aber sein Werk- und Rüstzeug niemals aus dem Arm läßt,



Phot. Bachmann

„Kurgemäß.“ Dr. Arnold mit Gattin im Garten der „Drei Gensfen“ in Mallnitz

wer mit Seil und Eisen noch über die Wolken steigt und selber Geschichten macht, verdient die Jugend.“

„Der Arnold hat sie, weiß Gott, in sich.“

„Jeder, wie er's verdient. Arnold verdient die Jugend, die in ihm ist.“

„Ich steig ihm nach. Se, rotes Dirndl, willst mit mir rutschen? Ich möcht' halt jung bleiben!“

„Warum nicht! Lusti soan ma! Soldiridi!!! (Verschwinden im Gewoge.)“

„Ich bin gespannt, wie lange diese Verjüngungskur bei Herrn Unlustig anhält.“

3. Nach dem Feste.

„Das ist aber nett, Herr Lustig, Sie zu treffen. Oder heißen Sie jetzt wieder Unlustig?“

„Zimmer ‚Lustig‘, bester Freund! Ich kann Ihnen gar nicht genug danken für Ihren Jungbrunnen, den Sie mir verschrieben haben. Es war eine Radikalur, dieses Alpenfest, und hilft noch lange. Sagen Sie

mal, ich habe oft über das Fest nachgedacht und hätte Sie gern mal über Vor- und Nachbereitungen, Ausmaße und Auswirkungen, Technik und Arrangement ausgefragt.“

„Recht gern, Herr Lustig, interviewen Sie mich nur, wenn es Ihnen Spaß macht.“

„Wann begannen Sie mit Ihren Vorbereitungen zu diesem Riesenfest?“

„Im vorigen Jahr auf dem Bauernball, indem wir alle Vorteile und Mängel desselben für das nächste Fest sorgfältig behielten.“

„Wieviel Besucher nahmen an dem Feste teil?“

„Soviel Ihre Kreisstadt Einwohner hat.“ (2500. D. Red.)

„Befürchten Sie bei der Fülle der Menschen niemals unliebsame Zwischenfälle?“

„Nein. Unser Kontrollsystem beim Kartenverkauf und beim Saaleinlaß, der Preis der Gastkarten, das Verantwortungsgefühl unserer Mitglieder und das Ansehen des Festes schließen diese Befürchtung aus.“

„Wie hoch belief sich die finanzielle Seite des Festes?“

„So hoch, daß Ihre ganze Sektion, der Sie angehören, (Sektion unter 100 Mitglieder. D. Red.) dafür 3 Wochen in die Alpen fahren könnte.“

„Dann machen Sie wohl ein ausgezeichnetes Geschäft dabei?“

„Das kann ich nicht sagen. Es reicht nur notdürftig, die laufenden Arbeiten in unserem alpinen Gebiete zu decken. Mitunter könnten wir in dieser Hinsicht zwei Alpenfeste im Jahr gebrauchen.“

„Wieviel Festausschußsitzungen waren zur Bewältigung dieser Arbeit nötig?“

„Eine.“

„Wie ist das möglich?“

„Weil das Alpenfest eine feststehende Einrichtung ist, die Ämter sind gewissenhaft verteilt, die Ausschußmitglieder seit Jahren eingearbeitet. Jeder weiß seinen Platz. Kommt das Signal, steigt das Fest von selbst.“

„Befürchten Sie niemals einen Fehlschlag Ihres Unternehmens?“

„Solange unsere Mitglieder und Freunde das Menschheitsverbindende der Berge kennen und schätzen und einmal im Jahr diese Verbundenheit auch in der Heimat erleben und zeigen wollen, nicht.“

„Machen Sie im nächsten Jahre wieder ein Alpenfest?“

„Das ist keine Frage, sondern eine Selbstverständlichkeit. Unsere Tradition zwingt uns dazu.“

„Worin erblicken Sie die Einheit und Geschlossenheit dieser Feste?“

„In ihrer Seele.“

„Was verstehen Sie darunter?“

„Geheimrat Arnold, der seit 43 Jahren dem Verein den Odem einhaucht und seit mehr als einem Menschenalter am Gelingen der Alpenfeste gearbeitet hat.“

„Ich beneide Ihre Sektion.“

„Um was?“

„Um ihre Seele.“

„Das können Sie auch.“

„Ich beneide diese Jugendkraft und kann immer noch nicht an die 75 Jahre glauben.“



Kaiserin-Elisabeth-Haus an dem Becher

Phot. Arnold

„Dann gehen Sie heute zur Ferdinand-Wallbrecht-Straße Nr. 11, dort werden Sie es gewahr. Er feiert gerade seinen 75jährigen Geburtstag. Wo halb Hannover, Bayernland und Österreich gratulieren, kommt es auf einen Gratulanten mehr nicht an. Er wird sich gewiß freuen, zu hören, wie er und sein Alpenfest auf Sie gewirkt haben.“

„Er kennt mich nicht, darum will ich ihm lieber aus Dankbarkeit schreiben, und im nächsten Jahre finden Sie mich bestimmt wieder auf dem Bauernball. Soldi-juch-he!“

„Pfiat Gott! bis zum Alpenfest 1929, wo Arnold 76jährig zeigen wird, wie man sich jung erhält!“

Mit Dr. Karl Arnold vom Wilden Kaiser zum Ortler.

Der Januarvortrag unserer Sektion hat immer eine besondere Note gehabt, nicht nur als Vorbote des Alpenfestes, sondern auch durch den Vortragenden, Geheimrat Arnold. Auch diesmal leitete er namens des Sektionsausschusses den Vortrag am 3. Januar im Beethoven-Saal mit allerlei Hinweisen auf den Bauernball ein, um dann in bekannter fesselnder Weise mit Hilfe recht schöner, teils kolorierter Bilder seine Zuhörer durch die interessantesten Landschaften der Ostalpen zu führen.

Der Ausgangspunkt war Kufstein. Wir sahen Hinterbärenbad und die grotesken Berge des Wilden Kaisers, das bekannte Klettergebiet der Münchener Sonn- und Feiertagsturisten. Das Innental aufwärts wandernd besuchten wir Tirols Hauptstadt, schauten das Goldene Dach, das Prunkgrab Kaiser Maximilians, und zuletzt den Berg Zsel mit dem Nationalheiligtum aller Tiroler, dem Andreas-Sofer-Denkmal. Am Brenner überschritten wir die Grenze. Hier ist das kleine Österreich zu Ende. Das Herz tut einem weh, blickt man die kurze Spanne zur Kartwendelmauer hinüber. Noch mehr schmerzt es, steigt man über Gossensäß und Sterzing im Ridnauntale aufwärts und sieht vom Bechergipfel herab das Kaiserin-Elisabeth-Haus leuchten. Den Namen konnte man umlaufen, aber die Tat seines Erbauers läßt sich nicht auslöschen. Kein Tiroler der umliegenden Täler wird vergessen, wer es gebaut hat. Südlich des Brennerhanges liegt das schönste Deutschland, wie der bedeutendste Bühnenkritiker unseres Landes kürzlich in seinem neuesten Buche schrieb. Sinein über Brigen, Klausen, in das „Bozener Geleucht“, in diesen „Arm voll Sonne“, in den „adligen Sommer“. Nicht weit davon beginnt das Zauberwunder der Dolomiten, Schlern und Rosengarten, S. Ulrich und S. Jakob, Bajeletturm und Santnerspizze, Sella-burgen und Langkofelnadeln, eine Welt der Lieblichkeit und Wildheit, der Schönheit und Kühnheit, der Anmut und Phantastik, der lichtvollen Matten und schauerlichen Eiden. Hinter Meran erreichte im Gebiet des Ortlers unsere Fahrt ihr Ende. Wir schauten von seinen Gipfeln über das ganze Tiroler Land, dieses deutsche Wein- und Blumenland, dieses schönste Deutschland südlich des Brennerhanges. Hhs.



Ridnaun in Südtirol gegen Becher

Phot. Siebrecht

Bekanntmachungen der Sektion Hannover des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

1. Veranstaltungen.

6. März 1928: Vortragsabend im Ärztehaus, Gildesheimer Straße 24. Otto Koeniger, Freiburg (Breisgau): Die Hochgebirgswelt der Dauphiné. (Lichtbilder.)
13. März 1928: Festabend. Siehe Einladung dieser Festschrift.
20. März 1928: Vortragsabend im Ärztehaus, Gildesheimer Straße 24. Architekt Paul Gakenholz: Stätten der Sage, Geschichte und Dichtung der Schweiz. (Lichtbilder.)
25. März 1928: Sonntagswanderung. Sonntagskarte: Hannover—Sameln IV. Klasse 2,50 RM., Zusatzkarte Sameln—Emmerthal IV. Klasse 0,30 RM. — Hannover ab 8.30 Uhr, Sameln an 10.03 Uhr, Emmerthal an 10.23 Uhr. — Emmerthal—Bückerberg—Hellberg—Völkershäusen—Borenberg—Obensburg—Schecken—Afferde—Dütberg—Rohrsen (5 Stunden). Rohrsen ab 19.07 Uhr, Hannover an 20.43 Uhr.
27. März 1928: Geselliger Abend im „Luisenhof“. Lichtbilder vom Schwalenberger Ländchen. (Wahmann.) Vorgeführt von Herrn Bachmann.
3. April 1928: Vortragsabend mit Lichtbildern im Ärztehaus, Gildesheimer Straße 24. Rudolf Behrens: Die malerische Gebirgswelt Frankens.
5. April 1928 (Gründonnerstag): Herrenausflug in den Gildesheimer Wald. Abfahrt 6.42 Uhr nach Gildesheim. Wanderung über den Kogberg, Gildesheimer Aussichtsturm (Frühstück), Losmerberg, Söhrer Forsthaus (Kaffee) nach Gildesheim (Abendessen im Wiener Hof). Die Vorträge beginnen stets um 20.00 Uhr.

2. Neuanmeldungen.

Nr.	Name	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
63	Schrader, Karl, Steuerinspektor, Große Parlinge 43 II	H. Wagener u. H. Tönnies H. Lorenzen u. Herrmann
64	Meyer, Wilh., Rfm., Leibnizstr. 15A	
Aus anderen Sektionen wollen übertreten:		
65	Bath, W., Direktor, Georgstr. 40 III	Sektion Erlangen
Etwaige Einsprüche gegen die Aufnahme sind bis zum 8. März 1928 bei der Geschäftsstelle schriftlich geltend zu machen.		

3. Beitragszahlung.

Die Beiträge des Vereins für das Jahr 1928 werden ab 1. März auf Kosten der Mitglieder durch unsere Vereinshilfe, Herrn Henke, eingezogen. A-Mitglieder 10.— RM; B-Mitglieder 5.— RM; Zeitschrift (Jahrbuch 1928) 4.— RM.
Die auswärtigen Mitglieder mögen die Beiträge baldigst auf Postcheckkonto Hannover 5324 einzahlen.



Hannoverhütte auf dem Elschesattel

Phot. Werner Möbius

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Cellerstraße 126 • Inseratenannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Deinetischstr. 59 II. und Philippsthal, Schuhwaren, Luffenstr. 11, daselbst auch Auskunft • Geschäftsstelle: Regidentorpl. 1, Haus Hubertus, Donnerstags 6-8 Uhr • Postcheck: Hannover 5324 • Druck: H. Osterwald, Hannover, Stiefstr. 2

Bei Gebirgstouren

schützen Sie die Haut mit

Casil-Pasta

und pflegen Fuß und Körper mit dem
schweißmindernden, wundheilenden

Casil-Puder

Lecinwerk
Dr. Ernst Laves
Hannover

Über 130 Jahre

Fachgeschäft für Qualitäts-Wäsche

Braut-Ausstattungen

Eigene Ateliers für Maßanfertigung

Leinenhaus

Krecke & Eggeling

Hannover

Gegr. 1794

Marktstr. 6

Die Buchhandlung des Alpenfreundes

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager an illustrierten
Werken der Bergliteratur, Karten und Reiseführern

Kataloge umsonst!

Wolff & Hohorst Nachf. :: Hannover

Aegidientorplatz Ecke Breite Strasse :: Listerplatz Ecke Bödekerstrasse

Bad Pyrmont, Am hylligen Born

Reisebüro

der

Hamburg-Amerika Linie

Bahnhofstraße 10 * Tel. West 5866, Steintor 3 23 23

bis Mitte März noch Georgstraße 18, Eingang Karmarschstraße

Eisenbahnfahrkarten

für alle Klassen für In- und Ausland

Sonntagsfahrkarten

II. - IV. Klasse

Flugscheine

Nordlandsfahrten

Gesellschafts-Autos

Schlafwagenplätze

Gesellschaftsscheine

mit 25% Ermäßigung

Gepäckversicherung

Hotelbestellung

Reiseführer

Schiffskarten nach allen Weltteilen und für sämtliche Reedereien

Ohne Aufschlag zu amtlichen Originalpreisen!

Bestellungen von auswärts werden postwendend erledigt!

Bei Bedarf in Schmuck und Be-
stecken aller Art in Gold, Silber
und Alpakka, Hochzeits- und
Gelegenheitsgeschenken denken
Sie an die altbekannte Firma

Heinrich Böckeler

Hannover

Rnochenhauerstr. 31

Fernspr. West 4792, qeqr. 1818

Die »ECHTE«

Sprengel Vollmilch



kostet
wieder

60g

Berend & Gottschalk Bankgeschäft

Rathenauplatz 7 • Telefon Nord 90, 5290, 5291

Reiseschecks in ital., franz., engl. und Dollarwährung
Fremde Noten und Geldsorten • Weltkreditbriefe

BIERKOLLE / HANNOVER

Herrenstraße 11/12 / Fernruf Nord 1230 u. 1748

Erstklassige hiesige und echte

BIERE

in Flaschen, Kannen, Syphons und Gebinden



C. Engelbrecht & Co.

Drogen- und Teehandlung

Marktstr. 64 Gegr. 1878 Fernspr. Nord 477

Wir empfehlen angelegentlichst folgende Teesorten:

	^{1/10}	^{1/8}	^{1/4}	^{1/2}
Feiner chin. Tee, guter Souchong	—,45	—,90	2,25	4,50
Ostfriesische Mischung	—,55	1,10	2,75	5,50
Indische Mischung	—,60	1,20	3,—	6,—
Hochfeine Ceylon-Mischung	—,65	1,30	3,25	6,50

Johann Weishäupl



eingetr. Warenzeichen

Wurst-, Aufschnittwaren-
und
Fleischkonservenfabrik
HANNOVER



eingetr. Warenzeichen

**liefert nur
das Beste vom Besten**



Carl Isermann

Baringsstraße 16

Spezialität: Feine Gemälderahmen
Restauration von Ölgemälden



Meyers Bestattungswesen

Fernruf Nord 751 und Nord 9210

Braunschweiger Str. 9 (direkt am Aegidientorplatz)

Loden

-Joppen

-Sportanzüge

-Mäntel

In unseren altbewährten reinwoilenen Friedensqualitäten geben an Private ab. Maßanfertigung ohne Preisaufschlag. Stoffe auch meterweise

Joppenfabrik

Sedanstraße Jetzt 35

(9-1, 3-7)

Friedr. C. Wagener

Hannover, Grubenstraße 4

Automobile • Fahrräder

Preiswerte Pelzmäntel

für Frühjahr u. Sommer

- natur Gazelle . . . Mk. **185.**—
- natur Susliki . . . Mk. **195.**—
- Perl Gazelle. . . . Mk. **225.**—
- Bisamwammenkid. Mk. **345.**—
- beige Lamm mit Fuchs Mk. **380.**—

Ludwig Ringelhan

Pelzmodenhaus

Georgstr. 33

Kurierhaus



Hahnsche Buchhandlung in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

Verlag und Sortiment

Die durch Umbau wesentlich erweiterten Räume unseres Geschäfts gestatten eine bequeme Besichtigung und Auswahl unseres umfassenden Lagers aus allen Gebieten der Literatur. Die Bücherstube für Pädagogik und Handelswissenschaft ist äußerst reichhaltig und bietet stets eine Übersicht der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Neu angegliedert ist eine Ausstellung von Lehrmitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges wird in kürzester Zeit beschafft.
Fernspr. N. 345.

Hofphotograph Albert Meyer, Georgstr. 24

Inh. Hofphotograph Hugo Julius

Vornehme Bildnisse * Meine Aufnahmen im eigenen Heim sind seit Jahren beliebt * Anruf: Nord 1066

Drucksachen

für Geschäfts- und Privatbedarf
liefert rasch, gut und preiswert

Carl Ermacora, Buchdruckerei

Am Taubenfelde 1A Buchbinderel Fernruf Nord 3028

Gold- und Silberwaren

Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke * Trauringe billigst bei

Wilh. Nagel, Calenberger Straße 22

Fritz Ahrberg / Hannover

A.-G.

Bedeutende Wurst-, Aufschnittwaren- und Fleischkonserven-Fabrik

MARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

SIEBRECHT

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher West 844



Augen-Gläser

In jeder Ausführung,
sorgfältig angepaßt

Ferngläser und Kompass

Diplom-Optiker Friedrich Lücke

Fernruf Nord 2055 · Königstraße 54 · gegenüber dem Tivoli
Lieferant für Krankenkassen

Bei Einkauf und Bestellungen bitten wir unsere Vereinsmitglieder, die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat, **inscriere in unseren Monatsnachrichten.** Inseratenannahme K. Siebrecht, Heinrichstr. 59 II.

Vornehme Anzeigenwerbung
für Vereinsnachrichten

FELIX HENTZE, Auf dem Emmerberge 27

Dannenbergs

GRUDEKOKS

Kohlen, Koks, Briketts

Friedrich Dannenberg

Marienstraße 9 :: Fernruf Nord 8484

P. N. Philippsthal

Hannover, Luisenstraße 11
Fernruf Nord 1953

Ski-, Berg- und Jagdstiefel
Straßen- u. Gesellschaftsschuhe

für Herren, Damen und Kinder
Fachmännische Beratung

Alle Werbedruckfachen

*

PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN
BUCHDRUCK · OFFSETDRUCK · TIEFDRUCK

*

Buchdruckerei H. Osterwald · Hannover
INH.: P · SCHEFE U · H · BEHRENS · STIFTSTR. 2 · FERNRUF S.-Nr. 34444

 **Ernst Grohmann**
Die vorzügliche Qualität

JOHANNES HÜTTL HANNOVER

Sallstraße 37
Fernsprecher Amt West 1346

liefert außer
Verband

BAUMATERIALIEN · BAUMASCHINEN
WERKZEUGE · BRENNSTOFFE

Ernst Uhlich

Versicherungen

Hannover
Herrenstraße 14

Fernruf West 4160
Nach Büroschluß:
West 8230

Aegidien-Apotheke

Johannes Wangemann

Fernruf: Nord 506 HANNOVER Am Aegidientorplatz
Kostenlose Abholung und Zusendung aller Aufträge durch eigenen Boten

Jagdwaffen

Sportwaffen aller Art

Heinrich Scherping · Hannover

Große Wallstraße 8

Die gute Gardine

Werner & Determann

Hannover · Schillerstr. 33 · Fernruf Nord 5958/59

Jeden Donnerstag frisch

Münchener Weißwürste }
Echte Regensburger } à Paar
Knackwürste } **40** Pfg.

Dazu der beliebte deutsche Senf Glas 50 und 75 Pfg. Töpfe 120 Pfg.

L. Dollberg Nachfolger
Große Packhofstraße 14

Friedr. Kiene * Hannover

Volgers Weg 51 * Fernsprecher Nord 2625

Spezialgeschäft für Haus- und Küchengeräte

Amberger Email-Kochgeschirre

Alle Bürstenwaren — Feine Stahlgeware — Nur beste Qualität

Ein glänzender Rotwein ist:

CÔTES BEAUXRIVES

Flasche 1.40 RM, 10 Flaschen 13.50 RM

Herm. Möllering, Marienstraße, Ecke Baumstraße
Fernsprecher Nord 2718

LOUIS FUGE

Hannover · Georgstraße 10

Ausstattung von Innenräumen
in vornehmem Geschmack und
erstklassiger Ausführung



Das Haus für gutes **Kristall u. Porzellan**

Eigene Glasgravieranstalt

Georgstraße 28

W. WEITZ

Windmühlenstr.

Durch Umbau wesentlich vergrößert

A. Müllers Musikhaus

Gegr. 1870

Inh. Ernst Culemann

Gegr. 1870

nur Osterstr. 81, gegenüber der Gasanstalt

Ältestes Spezialgeschäft am Platze

Grammophone — Grammophonplatten
Musikinstrumente jeder Art — Kinderinstrumente

Ersatzteile — Reparaturen

Billig — Qualitätserzeugnis — Teilzahlung

HCH
H-OSTERWALD HANNOVER